

Das neue Krankenhaus.

Ein Bau, auf den Anklam stolz sein darf.

Ostern dieses Jahres ist das neue Krankenhaus Anklams eingeweiht worden, daß zu den modernsten Bauten dieser Art gehört, die es zur Zeit in Pommern gibt. Mit dem neuen Krankenhaus, dessen Herstellung sich schon seit langer Zeit als unbedingt notwendig erwiesen hatte - reichte doch der alte Bau in der Kavelinstraße mit seinen Baracken längst nicht mehr für die Bedürfnisse unserer wachsenden Stadt - ist ein Bau geschaffen worden, der allen Forderungen entspricht, die man an ein solches Institut stellen kann.

Schon ein kurzer Blick auf das Foto, daß wir unserem Artikel beifügen, zeigt, wie rein äußerlich allein ein Zweckbau von ungemeiner Harmonie und Schönheit der äußeren Form geschaffen wurde. Da das Krankenhaus auf einem Gelände steht, das der offenen Bebauung vorbehalten ist, entschloß man sich, bei einem zusammenhängenden Grundriß in der Gliederung der Baumassen eine starke Aufteilung vor-

zunehmen. So stellte man — um das wichtige lebenspendende Ost- und Südlicht auszunutzen, Hauptgebäude und Flügelbauten derart auf, das eine Ausnutzung dieser beiden Lichtquellen restlos erreicht wird. Während man nach der Nord- und Westseite zu die Verwaltungsräume, Küchen, Toiletten und Bäder errichtete, liegen die Räume der Kranken nur nach Osten und Süden hin. Ein kurzer Gang durch das Krankenhaus führt uns zunächst in die Ehrenhalle, die man vom Haupteingang erreicht. Marmorplatten bedecken den Boden, und vor 5 hohen bleiverglasten Fenstern erreicht man auf zwei sich an beiden Seiten rechts und links in edler Eichenführung geschwungenen Treppen die oberen Stockwerke. Die Verwaltungsräume befinden sich, wie in jedem Flügel des Baues, auch hier in der Mitte. Links finden wir die Chirurgische Abteilung mit dem Operationsflügel, und rechts die innere Abteilung mit dem Flügel für Infektionskranke. Während im

Untergeschoß die Frauenabteilung eingerichtet ist, ist die Männerabteilung im ersten Stockwerk untergebracht. Das Haus ist in sechs Stationen eingeteilt: eine Chirurgische Station für Frauen, eine für Männer, desgleichen eine innere Station nach Geschlechtern getrennt, ferner je eine Station für Frauen und Männer, die mit Infektionskrankheiten behaftet sind. In jeder Station finden wir eigene Operationsräume, Küchen, Schwesternzimmer, Toiletten, Bäder und Gemeinschaftsräume, letztere mit Liegestühlen versehen. Jedes Badezimmer enthält Bannen für Voll- und Sitzbäder.

Für die persönliche Bequemlichkeit der Kranken ist weitgehendst Sorge getragen. So gibt es keine akustischen Signale mehr, sondern nur noch optische. „Klingelt“ der Kranke nach der Schwester, so leuchtet vor der Tür seines Zimmers eine kleine Lampe auf, während gleichzeitig im Raum der diensthabenden Schwester ein Summen schnarrt, der so lange ertönt, bis die Schwester zu dem Patienten gegangen ist und ihn dort abgestellt hat, da er nur von dessen Bett überhaupt abzustellen ist. Ferner hat jeder Kranke die Möglichkeit, mittels Kopfhörer jederzeit sich durch Rundfunkhören die Zeit zu vertreiben, wie auch ein transportabler Fernsprechapparat neben jedem Bett an die Hauptleitung angeschaltet werden kann.

Alle einzelnen Stationen sind streng voneinander getrennt. Schon das Geschirr ist besonders gekennzeichnet, um nicht von einer Abteilung in die andere zu gelangen, was besonders wichtig ist in Bezug auf den Flügel für die Infektionskranken, den sogenannten Seuchensflügel. Ebenso wenig kommt auch die Wäsche von dieser Station in eine andere. Alles wird vorher in einem besonderen Raum desinfiziert und gerät nicht in Berührung mit anderen Teilen des Krankenhauses.

Von den Einrichtungen der Operationsräume ist besonders interessant, die Lampe ohne Schatten. Diese hängt über dem Operationstisch, und das Licht, das sie spendet, wirft keinen Schatten, was, wie sich denken läßt, dem operierenden Chirurgen seine verantwortungsvolle Arbeit sehr erleichtert. In den Operationsräumen befinden sich eine Art besonders konstruierter Doppelschiebefenster, die wie ein Luftfilter wirken, der von der hereinströmenden Luft Fremdkörper ausscheidet wie Staub usw. Ein Exhauster saugt die

verbrauchte Luft sofort ab, und alle Chloroform- oder Aetherdämpfe, die schwerer als Luft sind und infolgedessen am Boden lagern, werden durch technische Einrichtungen abgesaugt.

Neben dem Seuchensflügel befindet sich, nebenbei bemerkt, auch ein „Lausoleum“, indem der mit freundlichen kleinen Mitbewohnern behaftete von diesen befreit wird. Während er in Bädern gesäubert wird, werden seine Kleidungsstücke desinfiziert, die er nach dem Bade „entvölkert“ sofort wieder in Empfang nehmen kann.

Die modernste Einrichtung, auf die unser Krankenhaus besonders stolz sein darf, ist seine Röntgenabteilung. Diese zerfällt in den Diagnostik- und den Diathermieraum, welche beide mit den zur Zeit neuesten Apparaten ausgestattet sind. Der Apparat im Diathermieraum ist sogar einmalig in ganz Deutschland. Es würde den Rahmen unseres Artikels überschreiten, alles zu schildern, was es in diesem Krankenhause zu sehen gibt. Erwähnen wollen wir noch die große Zentralheizung, die sowohl mit Kohle als auch mit Gas befeuert werden kann, das chemische Laboratorium, die große nach Süden liegende Veranda am Seuchensflügel und den ausgedehnten Garten mit Liegewiesen am Teich mit kleinen Forstanlagen und dem Kinderspielfeld. Das ganze Gelände umfaßt 16 Morgen. Das Haus ist zunächst für 150 Betten eingerichtet, kann jedoch leicht auf 250 Betten erweitert werden, während das alte Gebäude in der Ravelinstrafe ursprünglich nur für 40 Betten gebaut und dadurch fast immer überlastet war.

Anklam kann stolz auf sein neues Krankenhaus sein: Dies um so mehr, als die Finanzierung des Baues ohne jede Anleihe, nur aus eigenen Mitteln der Stadt erfolgte. Schon 8 oder 9 Jahre bestand die Absicht, einen Neubau zu errichten, doch verhinderten mangelndes Verständnis und die Arbeitslosigkeit früherer Zeit sowie die Unmöglichkeit, damals einen Etat der Stadtverwaltung auf längere Sicht festzulegen, eine Inangriffnahme des Planes.

Die architektonische Planung und Leitung des schönen Neubaus lag in den Händen des Bürgermeisters Bauer, der sich von jeher besonders für dies Projekt eingesetzt hatte, und dem die nunmehr erfolgte Durchführung besonders zu danken ist.